

018

DIE THEMEN VON WWW.APOSTOLIC.DE



Je stärker wir in unserem Glaubensleben und im kirchlichen Leben nur konfessionell denken und handeln, desto mehr sind wir dem Irrtum offen und wir können an der Fülle geistlichen Lebens, die der HErr Seiner ganzen Kirche gegeben hat, nicht teilnehmen. (Ernst Kauffmann)

THESEN ZUR THEOLOGIE

INDEX

THESEN ZUR KATHOLISCH- APOSTOLISCHEN THEOLOGIE	3
Die Heilige Schrift	3
Bekenntnisse	4
Theologie (Grundkriterien)	5
Heilsgeschichte	8
Die Lehre von Gott	9
Schöpfung	9
CHRISTOLOGIE	12
Die Kirche Jesu Christi	13
Heilszueignung	17
Ethik	20
ERNEUERUNG DER KIRCHE	21

Auszug aus der Inauguraldissertation "Die katholisch-apostolischen Gemeinden" von Albrecht Weber (Marburg 1977)

Thesen zur katholisch-apostolischen Theologie



Die theologische Positionen der katholisch-apostolischen Bewegung thesenartig und zugespitzt zusammengefasst.

Die Heilige Schrift

1. Die hl. Schrift ist das als Menschenwort ergehende, vielfältige und doch eine, inspirierte Gotteswort. Sie ist ein geschlossenes und kanonisches Zeugnis der Offenbarung Gottes und damit Norm alles Handelns im Raum der Kirche.

2. Es ist eine regelmäßige, intensive und umfassende Lektüre der Bibel durch Laien und Geistliche wünschenswert und notwendig.
3. Der Auslegung biblischer Schriften ist eine philologisch und historisch exakt vorgehende, "wissenschaftliche" Erforschung angemessen. Diese "wissenschaftliche" Auslegung muss sich aber von allen weltanschaulichen Vorurteilen im Blick auf das Wirken und die Welt Gottes freimachen. Der Glaube bedient sich des Denkens, obwohl er die Grenze des Denkens übersteigt.
4. Ein großer Teil der hl. Schrift bleibt ohne die Wiedererweckung des prophetischen Amtes in der Kirche dem auslegenden Verstand unzugänglich. Propheten sind für die Kirche so nötig wie die Augen für den Menschen.

Bekenntnisse

1. Die drei altkirchlichen Symbole Apostolikurn, Nicäno-Konstantipolitanum und Athanasianum bedürfen zwar der Interpretation, sind aber als Inbegriff katholischer (= ökumenischer.) Kirchenlehre aller Ehren wert, und Ihre Anerkennung sollte als Voraussetzung für das

geistliche Amt für den Ordinanden verbindlich sein.

2. Neue Bekenntnisse sind berechtigt und müssen den Notwendigkeiten der jeweiligen (kirchen-) geschichtlichen Situation entsprechen. Um dem Ziel der Überwindung der Kirchenspaltung näherzukommen sollte jedoch darauf verzichtet werden, Bekenntnisse über die drei altkirchlichen Symbole hinaus als letztverbindlich und ihre Anerkennung als unabdingbar hinzustellen.

Theologie (Grundkriterien)

1. Eine gesunde Theologie wird in wesentlichen Punkten komplementär dargestellt werden; sie schützt die Geheimnisse, die sie in sich birgt, vor verwegendem Zugriff des Verstandes. Bei allem Bemühen um Fortschritt hinsichtlich der Erkenntnis, des sprachlichen Ausdrucks und der situationsentsprechenden Angemessenheit hütet sie sich, Ihre ökumenischen Grundlagen preiszugeben. Sie leitet an zur Anbetung Gottes.
2. Kriterium für den Fortschritt christlicher Theologie ist weder die Menge noch die Subtilität

theologischer Abhandlungen, vielmehr das entsprechende Maß der Entfaltung göttlichen Lebens in der Kirche und die Manifestierung des "Salz"- und "Licht"-Charakters der Kirche gegenüber der Welt.

3. Als Grundkriterien jeder christlichen Theologie dürfen betrachtet werden:

- Offenbarungsgemäßheit,
- Geistgemäßheit,
- Mysteriumsgemäßheit,
- Bekenntnisgemäßheit und Wandelbarkeit,
- Gegenwartsbezogenheit,
- Ökumenizität,
- Hoffnungsbestimmtheit und
- Missio-Struktur.

4. Kritische Befragung und Ablehnung erfährt damit:

- eine Theologie, die sich spekulativ von der Schrift entfernt und die Wahrheitsfrage überspielt;

- eine Theologie, die mehr sein will als Dienerin des Glaubens, der auch dem Unmündigen, Armen und theologisch Unwissenden zuteil werden kann;
- eine Theologie, die de facto ohne die Erleuchtung des Heiligen Geistes auskommen möchte; - die HERMENEUTIK auf den Schild hebt, dem Heiligen Geist aber nur ein Winkelkeldasein zuweist;
- eine Theologie, die das Geheimnis des Glaubens nicht schützt, sondern rationalistisch verfälscht;
- eine Theologie, die in Formeln erstarrt;
- eine Theologie, die das übergeht, was der Heilige Geist im Verlauf der Kirchengeschichte gewirkt hat;
- eine Theologie, welche den Gegenwartsbezug vernachlässigt zugunsten einseitiger Kultivierung von Traditionspflege und Erhebung dessen, was die Väter sagten;

- eine Theologie, die keinen Bezug auf die Tagesordnung von Kirche und Welt nimmt sowie auf das, was Gott In Welt und Kirche zu tun sich anschickt;
- eine Theologie, die in konfessioneller und sektiererischer Enge und Abgeschlossenheit verharrt und dabei zum Dialog unfähig wird;
- eine Theologie, der der weite Atem der Hoffnung auf die verheißene Weltvollendung durch Jesus Christus fehlt, die darum kurzschlüssige, hektische und illusorische Parolen ausgibt und
- eine Theologie, die sich in Theorienpflege ergeht, ohne am Gemeindebezug, an der Hilfe für eine angemessene Verkündigung und am selbstvergessenen Dienst für Kirche und Welt wahrhaft interessiert zu sein.

Heilsgeschichte

1. In der Geschichte Gottes mit den Menschen sind bestimmte Epochen zu unterscheiden. In allen Epochen. treten bestimmte typologische Strukturähnlichkeiten zutage.

2. Diese Ähnlichkeiten machen In bezug auf den Menschen seinen tiefen Fall, seine bleibende Anfälligkeit für die Sünde und seine große und unaufhebbare Erlösungsbedürftigkeit offenkundig; In bezug auf Gott treten der Ernst seines Gerichtes und die Stetigkeit des Erweises seiner Treue und Barmherzigkeit klar hervor.
3. Durch die erneute Sendung der Apostel und Propheten zur Vorbereitung der Kirche auf die Parusie Christi wird das Ende der christlichen Haushaltung angekündigt. Die Annahme Christi in seinen Aposteln und Propheten bedeutet für die Christenheit Segen; die Ablehnung Jesu in seinen Aposteln bedeutet endzeitliches Gericht.

Die Lehre von Gott

Von großer Wichtigkeit ist die komplementäre Zusammenschau von Gotteserkenntnis und Nachfolge, Gotteslehre und Anbetung, Gotteserfahrung und Erfahrung seines charismatisch-pneumatischen Wirkens im Raum der Kirche wie auch von Aktion, und Kontemplation.

Schöpfung

1. Durch die in Jesus Christus geschehene Erlösung soll die Schöpfung seitens des Menschen nicht abgetan, sondern In neuer Weise in den Dienst Gottes gestellt werden.
2. Eine christlich begründete Leibfeindlichkeit ist darum ebenso zurückzuweisen wie eine theologisch motivierte Ablehnung von symbolischer Verwendung der Schöpfung im Gottesdienst der Kirche und bei den Frömmigkeitsübungen der Christen.
3. Die Argumente gegen die Existenz von Engeln als geschaffenen Geistwesen und Boten Gottes sind nicht stichhaltig, nähren einen Geist des Skeptizismus unter den Christen und berauben den Menschen des Zugangs zu der unsichtbaren Welt Gottes.
4. Die Annahme, der Satan sei eine nichtexistente Mythosfigur, verharmlost den Kampf, den jeder Christ. zu kämpfen hat; sie macht blind gegen die verheerende Wirksamkeit der Dämonie und erschwert den Kampf gegen sie außerordentlich.
5. Die Gottesebenbildlichkeit des Menschen besteht weder im Leib, noch In der Seele noch im

Geist des Menschen an und für sich, sondern in dem Erfülltwerden des Menschen nach Geist, Leib und Seele durch den Heiligen Geist. Als pfingstliche Gabe ist dieser der Geist des verherrlichten Gott-Menschen Jesus Christus. des vollkommenen Ebenbildes Gottes.

6. Das leibliche, geistige und seelische Vermögen des Menschen sollte nach paulinischer Sicht klar unterschieden werden. Das bedeutet: Frömmigkeit ist nicht primär eine Funktion des Verstandes oder des Gefühls, sondern eine Verwirklichung personaler und pneumatischer Beziehung zu Gott. Gefühl, Betätigung des Verstandes und leibliches Handeln sollten dieser personalen und pneumatischen Beziehung des Menschen zu Gott dienstbar sein.

7. Wille, Vorstellungsvermögen und Phantasie, Vernunft und Empfinden sind Komponenten des seelischen und geistigen Lebens eines Menschen, welche im Handeln der Kirche, besonders in der Seelsorge und Predigt, allesamt Beachtung und Pflege erfahren müssen. Einseitige Beachtung und Pflege einzelner, dieser Komponenten im Handeln der Kirche hat eine krankhafte Frömmigkeit zur Folge.

8. Über den Zustand des Menschen zwischen Tod und Auferstehung sagt die römisch-katholische Theologie mehr, als Gott in der Schrift darüber offenbart hat, evangelische Theologie sagt und weiß im allgemeinen darüber zu wenig.

9. Ein biblisch gesundes Wissen um jenen "Zwischenzustand" fehlt weithin. Es ist aber von großer Wichtigkeit für die Verwirklichung der Katholizität der Kirche in der Fürbitte für die im Glauben Entschlafenen. Diese Fürbitte für die Entschlafenen kennt keine Heillgenanrufung, sondern stützt sich allein auf die einzige Mittlerschaft Jesu Christi. Diese Fürbitte ist Gedenken der Entschlafenen vor Gott und nicht der Versuch einer Beeinflussung des ewigen Gerichtes.

Christologie

Zu den unabdingbaren Fundamentalinhalten jeder gesunden Christologie gehören: das Bekenntnis zu der Menschwerdung Gottes in Jesus und zu dem stellvertretenden Opfertod, der personalen Auferstehung wie auch der endgeschichtlichen Parusie Christi.

Die Kirche Jesu Christi

1. Von großer Wichtigkeit bei der Bestimmung der Kirche sind u.a.:

- ihr Gegründetsein in der vorzeitigen Erwählung Gottes und in dem Heilsgeschehen durch Jesus Christus;
- ihre heilsgeschichtliche Vorbereitung durch den Weg Gottes mit Israel und ihre Bestimmung zum neuen Volk Gottes;
- ihre Grundlegung durch die pfingstliche Gabe des Heiligen Geistes und ihre daraus folgende pneumatische Existenz;
- ihre Wirklichkeit und Wirksamkeit als Leib Christi, wobei alle Glieder mit ihren Charismata und amtlichen Beauftragungen in wechselseitiger Zuordnung stehen und wobei Spaltungen in der Kirche die dem Wesen der Kirche zukommende Wirksamkeit der Glieder am Leibe Christi lähmen;
- Ihre wesentliche Sichtbarkeit und Verborgenheit zugleich;

- Ihre heilsgeschichtliche Sonderstellung in Vorausdarstellung der Vollendung der ganzen Menschheit wie auch zum Zeugnis, zum Dienst und zum Segen für die Menschheit und
- ihre eschatologische Ausrichtung.

2. Mit dem Nicänum ist "eine, heilige, katholische und apostolische Kirche" zu bekennen. Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität der Kirche sind Gaben und Aufgaben zugleich. Diese vier Wesensmerkmale der Kirche sind aufs engste miteinander verbunden und bedingen einander. Es gilt alle Bemühungen des Betens, theologischen Nachdenkens und Gespräches sowie des Individuellen und kirchlichen Handelns mit dem Ziel einzusetzen, die Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität der Kirche zu verwirklichen. Dabei ist es nötig, sich von allen konfessionellen Vorurteilen freizumachen und mit der Vorsehung Gottes so zu rechnen, dass eigene Vorstellungen durch sie korrigiert werden können.

3. Die Diskussion um das Lehramt der Kirche muß fortgeführt werden.

4. Wenn die Kirche Apostel Jesu Christi zurückweist und infolgedessen ohne Apostel existiert, bleibt die Manifestierung der Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität der Kirche bruchstückhaft und unvollkommen.
5. Gravierende und folgenreiche Lehrunterschiede innerhalb der Kirche Jesu Christi können dann nicht ausbleiben. Kirchenspaltungen sind die Folge. Die Kirche wird mitsamt der Botschaft von Jesus unglaubwürdig vor der Welt.
6. Solange die Kirche ohne Apostel ist, entbehrt sie ihres wichtigsten, für Ihre richtige Konstitution unabdingbaren Amtes.
7. Wie folgenschwer auf der einen Seite der Verlust bzw. die Zurückweisung des apostolischen Amtes für die Kirche war und ist, so bedeutungsvoll ist andererseits die Neuerweckung von Aposteln durch Gott.
8. Der Auferbauung der Kirche dient weder eine Unterdrückung der Laien noch eine Nivellierung des Amtes in der Kirche. Einerseits ist die Stellung von "Söhnen Gottes", die in der Taufe geistlich neugeboren sind, durch nichts über-

- bietbar. Andererseits handelt Christus durch sein Amt auch im Gegenüber zur Gemeinde.
9. Die Amtsstrukturen der Kirche sind nicht nach Gutdünken und vermeintlicher Zweckmäßigkeit frei variabel. Sie sind vielmehr entsprechend der Wirklichkeit des Leibes Christi von Jesu festgelegt und können nicht ohne Schaden für die Kirche verändert und entbehrt werden.
 10. Zu den für die Kirche unbedingt erforderlichen Ämtern gehören das Amt der Apostel, das der Propheten, das der Evangelisten und das der Hirten und Lehrer.
 11. Auch die Abstufung des Amten In Diakons, Priester und Bischöfe entspricht göttlichem Willen.
 12. Das Wirken des diakonischen Amtes ist für eine jede Gemeinde vonnöten.
 13. Der Bischof sollte nicht der Vorsteher eines großen Kirchenbezirkes, sondern wie in der ältesten Kirche der Vorsteher einer Kirchengemeinde sein.

14. Die Kirche sollte bemüht sein, die neutestamentlich angedeutete prophetische Berufung zum Amt wiederzugewinnen.

15. Die Verkümmerng der neutestamentlich vielfältigen Aufgliederung des Gemeindegarnes in der Reduktion auf das eine Amt des Pastoren oder Priesters wirkt sich für die Gemeinde schädlich aus.

Heilszueignung

1. Taufe: Die Taufe allein ist Kriterium für die Zugehörigkeit eines Menschen zu der einen Kirche Jesu Christi. Es gilt die Konsequenz daraus zu ziehen, dass alle Getauften Glieder der Kirche sind.

2. In der Taufe eines Kindes bewirkt Gott die Wiedergeburt des Menschen. Wiedergeburt und Bekehrung sind streng voneinander zu unterscheiden. Freilich kann die Taufe von Kindern nur im Blick auf eine nachfolgende christliche Erziehung verantwortet werden.

3. Im Blick auf eine wirksame Erneuerung der Kirche sollte der altkirchliche Brauch sonntäglicher Feier des Herrenmahles durch die ge-

samte Gemeinde angestrebt werden. Es ist wünschenswert, daß in der Feier des Herrenmahles die Freude wieder vorherrschend wird. Diese Freude bezieht sich auf all das, was Kreuz, Auferstehung und Parusie Jesu für die christliche Gemeinde wie auch für den einzelnen Christen bedeuten.

4. Eine Erwachsenenkatechese in bezug auf das Herrenmahl ist dringend erforderlich, da die aus dem Unterricht für die Jugend stammenden Kenntnisse oft bald verblassen.

5. Es ist nötig, den anamnnetischen, epikletischen und eschatologischen Aspekt der Eucharistie wiederzugewinnen und in der Liturgie zum Ausdruck zu bringen.

6. Ein Opfer ist das eucharistische Geschehen in dem Sinn, als darin das einmalige und durch nichts ergänzbare Opfer Jesu am Kreuz präsent und Gott dem Vater in Lob und Preis unter Verwendung der konsekrierten Gaben vorgehalten wird. Das in diesem Sinne begriffene eucharistische Opfer ist der Höhepunkt der Anbetung der Kirche.

7. Ein Fehlen des eucharistischen Opfers beraubt die Kirche des eigentlichen Zentrums ihrer Anbetung.
8. Rechtfertigung propter Christum per fidem ist der Artikel, mit dem der einzelne Christ steht und fällt. Eine richtige Bestimmung, Lehre und Predigt dieses Artikels ist daher von höchster Wichtigkeit
9. Da aber alle Menschen diesem Artikel zustimmen können, ohne daß auch nur eine Spur der Kirche als Leib Christi auf Erden sichtbar sein bzw. werden muß, kann die paulinische Rechtfertigungslehre nicht articulus stantis et cadentis ecclesiae sein. Die Würde eines solchen Artikels kommt vielmehr dem Vertrauen auf die Wirksamkeit Gottes in den Sakramenten wie auch durch das Amt der Kirche zu.
10. Die Predigt innerhalb einer Gemeinde darf auf die Dauer nicht einseitig ethisch, dogmatisch, seelsorgerlich, prophetisch oder evangelistisch ausgerichtet sein. Es ist vielmehr wichtig, daß alle diese Aspekte der Predigt auf längere Zeit hin in ausgewogener Weise zur Geltung kommen.

11. Wo die Predigt das Herrenmahl verdrängt und die übrigen Teile des Gottesdienstes zum Beiwerk bzw. Anhängsel der Predigt werden lässt, da hindert sie das geistliche Wachstum der Glaubenden, da fördert sie die Vergötterung des Talents und der Beredsamkeit auf der Kanzel, und da erschwert sie das Hören auf die Anrede Gottes.

Ethik

1. Christliche Ethik ist die Entfaltung der aus dem Indikativ des Heilshandelns Gottes an uns erwachsenen Konsequenzen. Entsprechend den paulinischen Briefen gehören Kultus (Taufe) und Ethos (Paränese) untrennbar zusammen.
2. Entscheidend wichtig für jede Inhaltliche Füllung christlicher Ethik ist die Betonung der personalen Verantwortung des einzelnen, die Verhältnisbestimmung der Ordnungen: Familie, Staat und Kirche sowie die Behandlung der gesellschaftlichen und sozialen Probleme.
3. Die Ansicht, alle Macht und Autorität gehe vom Volk und von der Stimmenmehrheit aus, ist ein verhängnisvoller Irrtum.

4. Die Förderung und Pflege eines christlichen Familienlebens ist für das Christsein und für die Kirche von größter Bedeutung.

Erneuerung der Kirche

Bei dem Bemühen um Erneuerung der Kirche sollte man die durch die Geschichte der Kirche gewonnenen Erfahrungen berücksichtigen, so zum Beispiel:

- der Verlust der lebendigen Hoffnung auf die Parusie Christi ließ die Liebe zu Jesus erkalten;
- die Abnahme der Hoffnung auf Jesu endzeitliches Kommen trug zur Verweltlichung der Kirche maßgeblich bei: als die Kirche am stärksten nach Ansehen, Macht und Geld strebte, war sie geistlich am schwächsten;
- die Abnahme der Hoffnung auf Jesu endzeitliches Kommen ist einer der Gründe für das Zurücktreten von Charismata wie Prophetie, Krankenheilung und Kraftwirkungen, welche Vorboten des Reiches Gottes sind;

- eine Vermischung von Staat und Kirche hat sich ebenso wie eine Bevormundung des Staates durch die Kirche bzw. der Kirche durch den Staat für beide Gebilde negativ ausgewirkt;
- charismatische Aufbrüche ohne Pflege durch Amtsträger der Kirche sind oft entartet;
- eine Betonung des Amtes der Kirche bei Vernachlässigung und Unterdrückung der vielfältigen Charismata hat der Kirche oft geschadet.

Besonders wichtige Komponenten auf dem Weg der Erneuerung der Kirche sind unter anderem:

- eine vertiefte Hinwendung zu Gott In seinem Wort und im Gebet um den Heiligen Geist;
- das Ernstnehmen der Verheißung Gottes;
- die volle Würdigung der in den Sakramenten geschenkten Gnade Gottes;
- eine biblische Neubesinnung auf das richtige Verhältnis von Charismata und Amt;

- das Erarbeiten und Erstellen von Hilfen für das Christsein in der Welt von heute;
- das Wiedergewinnen einer charismatisch-lebendigen Hoffnung auf das endgeschichtliche Kommen Jesu; dies belebt die Heiligung des Menschen in der Nachfolge Jesu;
- die Bemühungen um die Manifestierung der Einheit der Kirche und
- die Verwirklichung des göttlichen Liebesgebotes im Geist Christi;
- das Beten um das Wiedererwachen der Fülle urchristlicher Charismata in allen Gemeinden der Kirche Jesu Christi.